



# 20 Jahre Städtepartnerschaft Oschersleben - Schöningen

Festakt am 6. Februar 2010  
in Oschersleben

# Festakt in der Jockel-Klein-Halle des Hotels der Motorsport Arena Oschersleben



Begrüßung und Festrede durch den  
Bürgermeister der Stadt Oschersleben  
(Bode), Dieter Klenke





Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Schöningen, Matthias Wunderling-Weilbier



Die musikalische Umrahmung  
gestalteten die Oscherslebener  
Künstler Ala und Gennadiy  
Vinogradskiy



Persönliche Erinnerungen von  
Karl-Heinz Skrzypczak,  
damaliger Bürgermeister der  
Stadt Oschersleben (Bode)





Zur Erinnerung an die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde 1990 überreichte Karl-Heinz Skrzypczak Oscherslebener Bier.



Erinnerungen an die Entstehung der Städtepartnerschaft von Siegfried E. Pause, damaliger Bürgermeister der Stadt Schöningen













Aktive Partnerschaftshilfe: In seiner Festrede berichtete Bürgermeister Klenke u.a. von den Unmengen an Papier, die 1990 von Schöningen in Form von Kopien zur Verfügung gestellt wurden. „Sollte in Schöningen jemals ein Engpass auftreten, revanchieren wir uns gern.“

Scherzhaft antwortete Bürgermeister Wunderling-Weilbier: „Zurzeit brauchen wir kein Papier, sondern Salz.“

Dies ließ sich Dieter Klenke nicht zweimal sagen und überreichte im Anschluss an den Festakt zwei Eimer des kostbaren Streuguts.





Besichtigung der Motorsportarena  
Oschersleben









# Fern von kalten Ost- und Westwinden

Schöningen und Oschersleben feiern 20 Jahre Partnerschaft – Friedliches Deutschland war das Ziel

Von Hartmut Beyer

**OSCHERSLEBEN.** Als wäre es gestern gewesen, so genau erinnerten sich am Sonnabend beim Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Schöningen-Oschersleben die damals daran beteiligten Bürgermeister, Ratsherren und Verwaltungsmitarbeiter.

Man hatte in die Jockel-Klein-Halle an der Motorsport Arena Oschersleben geladen. Siegfried Pause, damals Schöninger Bürgermeister, steuerte zunächst den falschen Eingang an. Kein Wunder, denn da, wo heute Test- und Rennstrecke, Hotel und Halle sind, wuchsen vor 20 Jahren noch Rüben auf dem Bördeacker.

Oscherslebens Bürgermeister Dieter Klenke betonte bei der Begrüßung, dass es wohl nie so viele Bürgermeister verschiedener Generationen hier zusammengeführt hätte wie zu diesem Anlass.

## Schöningen half beim Aufbau der Verwaltung

Er begrüßte zahlreiche Mitglieder der Stadtratsfraktionen und Vertreter der Verwaltungen und hob besonders Samtgemeinde-Bürgermeister Henry Bäsecke hervor, der damals über einen längeren Zeitraum nach Oschersleben abdelegiert worden war, um beim Aufbau der Verwaltung zu helfen. Klenke erinnerte auch an das Wirken des Schöninger Ratsherren Rolf-Dieter Backhauf und würdigte die Arbeit der Vertre-



Bürgermeister Dieter Klenke überreicht Bürgermeister Matthias Wunderling-Weilbier (rechts) ein Bild mit der Oschersleber Stadtansicht. Foto: Beyer

ter der Verwaltung, „die uns 1990 das Rüstzeug gaben, damit wir das Laufen lernen konnten“.

In der neu aufzubauenden Verwaltung mussten 1990 nicht nur Theorie, sondern auch Technik auf einen anderen Stand gebracht werden. Dafür hätte man in Schöningen immer offene Türen gefunden.

Die Bedeutung der Partnerschaft fasste Schöningens Bürgermeister

Matthias Wunderling-Weilbier weiter: „Beide Städte hatten damals Mut, aufeinander zuzugehen.“ Ziel sei es gewesen, ein gemeinsames, friedliches Deutschland aufzubauen. Ergriffen zeigte sich Karl-Heinz Skrzypczak, zur Wendezeit Bürgermeister in Oschersleben, als er sich an die Wendezeit erinnerte. „Als 1989 auf dem Oschersleber Markt der Westbus mit einer SPD-Delega-

tion eintraf, da dachte ich: ‚Sehen so kalte Krieger aus?‘ Nein! Es wehte kein kalter West- oder Ostwind sondern ein warmes Lüftchen.“ Er erinnerte sich an Höhepunkte, die zur Vertragsunterzeichnung der Partnerschaft am 2. Februar 1990 im Schöninger Schloss geführt hatten.

## Erst Reserviertheit, dann Herzlichkeit

Auch Siegfried Pause, Stellvertretender Bürgermeister in Schöningen, berichtete aus seinen Erinnerungen über eine erste Reserviertheit und herzliche Aufnahme in Oschersleben. „Was hat uns die Partnerschaft mit Oschersleben gebracht?“, fragte er. – Eine Vielzahl von Treffen, politische, wirtschaftliche und kulturelle Kontakte hätten das Alltagsleben bereichert.

Wie solle es weiter gehen? Pause hatte sich Gedanken darüber gemacht. Bisher hätte man die Geschichte der DDR nur reduziert auf zwei Ereignisse: Den Mauerbau und den Mauerfall. Und auf die Begriffe Isolation und Revolution. Da sei ein geschichtliches Vakuum entstanden, so der Redner.

Pause schlug er vor, aus der Partnerschaft heraus über die Öffentlichkeit und die Schulen Lücken zu füllen. „Ich weiß, das ist ein schwieriges Unterfangen. Aber Zuspruch gibt es bei Goethe, der Egmont in einer ähnlichen Situation sagen lässt: ‚Vernünftige Leute, die können viel tun.‘ Er sagte: ‚vernünftige‘, sie sehen, wir haben alle Chancen auf unserer Seite.“



Die Oschersleber Künstler Gennady (von links) und Ala Vinogradsky spielen zur musikalischen Umrahmung des Festaktes klassische Stücke auf Akkordeon und Domra. Im Vordergrund: Die Partnerschafts-Urkunde.



Beide Seiten beschenken sich: Hier überreicht Matthias Wunderling-Weilbier (links) einen Stich sowie Schöningers Ehrenteller an Dieter Kienke.

Festakt zur Besiegelung der Städtepartnerschaft Oschersleben-Schöningen vor 20 Jahren / Karl-Heinz Skrzypczak

## „Mit Herzblut unterschrieben“

Das 20-jährige Bestehen der Partnerschaft zwischen Oschersleben in Sachsen-Anhalt und Schöningen in Niedersachsen wurde am Sonntagabend von Vertretern aus Verwaltung und Politik beider Städte mit einem Festakt in der Jockey-Klein-Halle der Motorsport Arena begangen. Die Beteiligten ließen in ihren Reden eine aufregende Zeit lebendig werden.

Von Mandy Ganske

Oschersleben. Als die erste Delegation aus Schöningen am 19. Oktober 1989 in Oschersleben mit dem Reisebus eintraf, war der Mauerfall noch undenkbar. Er schaffte erst am 9. November neue Realitäten und für die Vertreter der beiden Städte aus Ost und West für ihre Idee einer Partnerschaft neue Möglichkeiten. Die Beteiligten von damals dachten zum Festakt teilweise in sehr persönlicher Art und Weise an damals zurück. Siegfried E. Pause war zu der Zeit Bürgermeister auf Schöninger, Karl-Heinz Skrzypczak auf Oschersleber Seite. „Ich erinnere mich genau“, er-

zählt Pause vom Abschied nach dem ersten Besuch in Oschersleben. „Ich sagte zu Karl-Heinz Skrzypczak ein wenig burleskos: ‚Na, jetzt seid ihr aber dran‘. Und er antwortete sinngemäß: ‚Wir wollen ja gern lieber heute als morgen.‘“ Da hätten sie noch in Monatsfristen für Besuche gedacht. Gut vier Wochen später sahen sie sich zur Grenzöffnung wieder. Und keine drei Monate später war die Städtepartnerschaft besiegelt worden. Karl-Heinz Skrzypczak betonte: „In den Füllern war zwar Tinte, aber ich glaube für alle zu sprechen, wenn ich sage, wir unterschrieben mit Herzblut.“ Und es sei, darin waren sich alle einig, auch eine Freundschaft zwischen den Menschen in der Elmstadt und der Stadt an der Bode entstanden.

Oscherslebens heutiger Bürgermeister Dieter Kienke hob in diesem Zusammenhang hervor: „Was in diesen Tagen geschah, war für mich bereits die deutsche Wiedervereinigung im Kleinen.“ Er verwies auf die Hilfe, welche Schöningens der Bodestadt beim Aufbau neuer



Die Bürgermeister, die 1990 die Städtepartnerschaft besiegelten (von links): Karl-Heinz Skrzypczak und Siegfried E. Pause. Fotos: M. Ganske

Strukturen leistete und auf die vielfältigen Kontakte unter den Vereinen beider Städte als Zeichen einer lebendigen Partnerschaft. „An uns, die Verantwortung tragen, liegt es, sie weiter zu pflegen.“ Darin stimmte Matthias Wunderling-Weilbier überein. Schöninger Bürgermeister seit dem Jahr 2006. Er sieht in der Partnerschaft über die Stadtgrenzen hinaus einen Beitrag zur europäischen Friedensordnung. Sie helfe bei der Aussöhnung, Annäherung und

Verständigung im einst geteilten Deutschland.

Die Verantwortlichen wollen die Partnerschaft künftig weiter pflegen. Es sei inzwischen Tagelsgeschäft, so die beiden amtierenden Bürgermeister, sich zum Beispiel bei der Verwaltungsarbeit mit Ratschlägen zur Seite zu stehen. Lebendig zeigt sich die Partnerschaft im Jubiläumsjahr auch mit vielen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Ausflügen und Festtagen unter Beteiligung beider Seiten.

### Der Weg zur Partnerschaft

- 19. Oktober 1989: Eine Schöninger Delegation besucht Oschersleben
- 24. November 1989: der Schöninger Rat fasst einstimmig den Beschluss für die Partnerschaft
- 11. Dezember 1989: die Oschersleber Stadtverordneten fassen den Beschluss pro Partnerschaft
- 2. Februar 1990: Im Schöninger Schloss wird die Urkunde unterzeichnet.
- Auszug aus der Urkunde: „Getragen von dem Wunsch, einen aktiven Beitrag zum Frieden in der Welt und zu gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten und ihren Bürgern zu leisten, sind die Städte Oschersleben und Schöningens übereingekommen, Partnerschaftsbeziehungen herzustellen und zu erhalten.“

## LEUTE, LEUTE

Es war nicht nur ein Vormittag im Zeichen des Jubiläums für die Städtepartnerschaft Oschersleben-Schöningen. Es war auch, das betonte Bürgermeister **Dieter Klenke**, ein

Festakt, um den Akteuren von damals „von ganzem Herzen Dank zu sagen“. Ein solcher Dank ging unter anderem vom



Rolf-Dieter Backhauf

letzten DDR-Bürgermeister **Karl-Heinz Skrzypczak** an **Rolf-Dieter Backhauf**.

„Du hast uns zusammengeführt, aber Du hast auch die Gabe, Menschen zusammenzuhalten.“

Backhauf war damals Landtagsabgeordneter in Niedersachsen und am Aufbau der Partnerschaft zu Oschersleben beteiligt. (mg)

Zum Festakt des 20-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Oschersleben-Schöningen sprachen die Vertreter



Henry Bäsecke



Jürgen Lübke

der beiden Städte auch darüber, wie die Partnerschaft beim Neuaufbau der Verwaltung in Oschersleben half. So habe zum Beispiel **Jürgen Lübke**, damaliger hauptamtlicher Stadtdirektor in Schöningen, ermöglicht, dass „die Mitarbeiter der Kämmerei am Wochenende in die Verwaltung nach Schöningen fahren konnten, um dort zu buchen“, wie Oscherslebens Bürgermeister **Dieter Klenke** hervorhob. Und weiter betonte er: „Besonders bei solchen organisatorischen Lösungen und Beschaffungen war **Henry Bäsecke** unverzichtbar. Ihm gilt heute mein herzlichster Dank.“ Bäsecke wurde 1990 aus der Schöninger Verwaltung zunächst für ein Jahr an die Bode abdelegiert, um schließlich 14 Jahre, später dann als Hauptamtsleiter,

den Aufbau der Verwaltungsstrukturen sowie Gemeindegebietsveränderungen zu begleiten und umzusetzen. Dabei, so er-

innerte sich Klenke, habe Bäsecke dafür gesorgt, dass sich in Schöningen der Papierverbrauch verdoppelte habe. Der Grund: Um in großem Maßstab zu kopieren, fehlte den Oscherslebern die Technik. Deshalb konnte Henry Bäsecke fast alle Vervielfältigungen nur in Schöningen tätigen. Bäsecke heute zur Volksstimme über seine Zeit in Oschersleben: „Es war aufregend und das Zusammenspiel mit den Menschen war toll.“ Auch den Beginn dieser Zusammenarbeit hat er noch gut im Gedächtnis: „Plötzlich hatte ich die Aufgabe, alles zu organisieren. Ich hatte noch nie soviel Angst in meinem Berufsleben und war zur ersten Stadtverordnetenversammlung im Juni 1990 unheimlich aufgeregt, als ich mich kurz vorstellen sollte.“ (mg)

## ZUM TAGE

### Versöhnliches

Von Mandy Ganske

Partnerschaften bieten Verlässlichkeit. Und etwas, worauf man sich verlassen kann, hatte Oschersleben nach der Wende bitter nötig. Alles war sozusagen über Nacht anders geworden. In dieser Zeit den eigenen Weg zu finden, fiel allen Städten, Orten und den Menschen ganz persönlich schwer. Im ersten Jahr musste die Kommunalwahl organisiert, die Stadtverwaltung umstrukturiert und Ämter neu verteilt werden.

Die Menschen raufte sich zusammen, fanden Wege und Mittel. Und Schöningen stand Oschersleben beiseite. Bis heute hat sich dabei eine kameradschaftliche und gleichberechtigte Partnerschaft entwickelt. Etwas, worauf beide Seiten auch in der Zukunft bauen können. Das besitzt Symbolcharakter, weil es etwas Versöhnliches hat – in Zeiten, wo die „Mauer in den Köpfen“ immer noch ein großes Thema ist.